

„Billige“ Arbeiter für „billiges“ Fleisch aus „billiger“ Massentierhaltung

In der Oktoberausgabe der Zeitschrift ECONO war in einem leider völlig unkritisch geratenen Artikel über die Rheinstettener Fleischfabrik unter anderem folgendes zu lesen:

„Dicht gedrängt stehen die Fleischer nebeneinander, zerteilen das Fleisch, entfernen Knochen, Sehnen und Fett. Alles im Akkord. Rund 90 Ungarn hat die Edeka dafür eingestellt. „Sie sind auf Schweine spezialisiert und arbeiten in einem enorm hohen Tempo“, erklärt Mäder. „Auf dem deutschen Arbeitsmarkt finden Sie solche Mitarbeiter gar nicht mehr“. 15 000 Schweinehälften werden hier pro Woche verarbeitet. Nebenan das gleiche Spiel mit den Rindern. Mit einem Unterschied: Die Zerleger kommen nicht aus Ungarn, sondern aus Polen.“

Diese Darstellung zeigt ein weiteres Mal, wie im Zusammenhang mit dem Bau der Fabrik mit der Wahrheit umgegangen wurde. Kritische Fragen besorgter Bürgerinnen und Bürger, die sich wegen der bekannten Zustände in deutschen Fleischfabriken Sorgen um die Qualität der Arbeitsplätze in der geplanten EDEKA Fabrik machten, wurden von Planern und den verantwortlichen Politikern stets als unsinnig abgetan. Nebenbei war dieser Tage zu erfahren, dass EDEKA lieber billige Teilzeitarbeitsplätze auf 400 € Basis schaffe, als - wie ursprünglich zugesagt - z. B. die Mitarbeiter/innen aus dem Karlsruher Fleisch-Kuhn Betrieb zu übernehmen. Dies alles passt nur schwer in das von EDEKA vermittelte Bild von der sauberen, regionalen und mittelständigen Großmetzgerei in der gut ausgebildete Handwerker und Fachkräfte aus dem nahen Umland glückliche Schweine vom Bauern nebenan verarbeiten.